

# EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

Das Fundament der Vielfalt  
ist die Einzigartigkeit.

*Ernst Ferstl*



Illustration: Adobe Stock

THEMA:   
IN VIelfALT LEBEN:  
GOTTES PLAN?

VIelfALT AUCh  
IN UNSERER GEMEINDE:  
SO BUNT IST SIE!



Foto: Sharon McCutcheon | Pexels.com



„Für eine gesunde Gesellschaft brauchen wir die unterschiedlichsten Typen: den Dichter wie den Busfahrer, den Arzt wie den Straßenfeger, den Ingenieur wie den Friseur. Eine Gesellschaft, der dieses Bewusstsein abhanden geht, vergeht.“

*Stefan Hölscher*

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Monokultur unserer Gesellschaft ist schon längst Vergangenheit. Unsere von Migration geprägte Gesellschaft birgt Vielfalt. So wird die österreichische Kultur durch die Einwanderung zahlreicher Menschen zunehmend mit anderen Essgewohnheiten, Kleidungsstilen, Umgangsweisen und Religionen konfrontiert. Manche Menschen erleben diese Vielfalt als einen Angriff auf ihre eigene Identität, als ein Anderssein, das Angst und Unruhe hervorrufen kann. Wie mag sich ein pensionierter Wiener fühlen, der als Kind in seinem Grätzl spielte, sich dort jahrzehntelang heimisch fühlte, bis er feststellte, dass in den Gassen kaum noch Österreichisch gesprochen wird und die traditionellen Beisln und Geschäften mit Wiener Charme von einer fremdländischen Kultur überlaufen und übernommen werden? Kann man sagen, er hat seine Heimat verloren?

Andere Menschen bewerten die kulturelle Diversität als Bereicherung und als ein Kompetenz-Pool, in dem ungeahnte Möglichkeiten und Chancen schlummern.

Dass die Gesellschaft vielfältiger wird und ein „Anderssein“ respektiert, zeigt sich auch in der Segnung homosexueller Paare, die in der Evangelischen Kirche in Österreich seit diesem Jahr möglich ist. In der Evangelischen Gemeinde in Baden wird das erste Paar in diesem Sommer kirchlich getraut werden.

Wenn ich mich daran erinnere, wie sich eine Gruppe jüngerer Menschen mit Trisomie 21 beim Donaukanaltreiben in diesem Jahr mit einer beeindruckenden tänzerischen Choreographie präsentierte, scheint mir auch die Integration behinderter Menschen zunehmend voranzuschreiten.

Die vorliegende Ausgabe diskutiert als thematischen Schwerpunkt „Die Vielfalt in der Gesellschaft“. Praktische Beispiele, Interviews, Zitate, Bilder und theoretische Inputs sollen einige Anregungen geben, diese Thematik zu reflektieren und dem eigenen Standpunkt mehr Sicherheit zu geben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich allen Lesern und Leserinnen einen wundervollen Spätsommer, um sich anschließend an der bunten Vielfalt des Herbstes zu erfreuen.

Ihr Pfarrer

Wieland Curdt



Foto: Privat



HOTEL  
HERZOGHOF  
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

# FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☑  
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN  
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER  
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN  
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%  
QUALITÄT &  
FRISCHE

ANZEIGE

<b>AN-GEDACHT:</b> Vielfalt – ein Merkmal Gottes	<b>6</b>
<b>LEBEN IN VIELFALT:</b> Integration interaktiv gestalten "Ich bin o.k. – Du bist o.k. – Wir sind o.k." Inklusion – (auch) eine Frage der Haltung Seid gütig zueinander! Kurzportrait von Abolghasem Mahoor Haghighi	<b>6</b>
<b>EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:</b> Die Mäzenin und ...	<b>12</b>
<b>GEHÖRT &amp; GESEHEN:</b> Kulturelle Vielfalt in Kino/Konzert	<b>13</b>
<b>GEMEINDELEBEN:</b> "So schön und bunt ist unsere Gemeinde – Geht's uns nicht gut?" Gemeinde-Jugend: Die bunte Kinderseite Ökumenischer Kindergarten Visitationen Gemeinde in Bildern Urlauberseelsorge	<b>14</b>
<b>FREUD &amp; LEID:</b> Taufen, Trauungen, Beerdigungen	<b>22</b>
<b>TERMINE UND VERANSTALTUNGEN:</b> Gottesdienste, Veranstaltungen	<b>24</b>
<b>KONTAKT:</b> Kreise, Unser Team	<b>28</b>

# VIelfalt – ein Merkmal Gottes



Der Körper des Menschen ist einer und besteht doch aus vielen Teilen. Aber all die vielen Teile gehören zusammen und bilden einen unteilbaren Organismus. So ist es auch mit Christus: mit der Gemeinde, die sein Leib ist. Ein Körper besteht nicht aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen Teilen.“

*1. Korinther 12,12.14*

Gott ist ein Gott der Vielfalt. Er ist ein Gott unterschiedlicher Farben und Formen, ein Gott der kreativen Ideen und unterschiedlichsten Lebewesen. Was für eine Vielfalt gibt es in unserer Schöpfung! Es ist eine Vielfalt, die sich auch in den Charakteren der Menschen spiegelt, in ihren Lebenskonzepten und Erfahrungen, in ihrer Lebens- und Empfindungswelt, in ihren Begabungen und ihrer Art, diese auszuleben. Macht uns diese Unterschiedlichkeit reich? Oder macht sie uns mehr Angst? Inwiefern haben wir das Bedürfnis, mit Menschen zu einer symbiotischen Einheit zu verschmelzen, das Bedürfnis nach absolutem Gleichklang? Bereits in der frühen Christenheit gab es eine erstaunliche Unterschiedlichkeit von Menschen und Meinungen. Da war der impulsive Petrus und der eher vorsichtige, aber gründliche Thomas; die ungestümen Brüder Jakobus und Johannes; da waren Juden und Griechen,

die schon von ihrer Kultur her eine völlig andere Art zu denken hatten. Jesus brauchte und gebrauchte sie alle. Sicher, er hat sie verändert und geprägt, aber ihre Eigenarten und Persönlichkeiten blieben in ihrer Einzigartigkeit bestehen.

Wenn wir erleben, wie sinnvoll und von Gott gewollt Vielfalt ist, werden wir um so eher entdecken, welch einen Reichtum Gemeinde bedeutet, in der Farbe, Kreativität und individuelle Andersartigkeit gepflegt werden – ein breites Fundament für die unterschiedlichsten Menschen mit ihren unterschiedlichsten persönlichen Geschichten, die alle durch ihren Glauben an Jesus Christus miteinander verbunden sind und ein gemeinsames Ziel verfolgen.

*Pfarrer Wieland Curdt*

## ■ LEBEN IN VIelfALT ■

# INTEGRATION INTERAKTIV GESTALTEN

## Die mediative Seite

Spätestens seit der Eroberung des Weltalls häufen sich die Anhaltspunkte dafür, dass die Erde EINE Welt ist. Diese hat naturgemäß unterschiedliche Ausformungen. Allerdings liefern die Bilder der Außenperspektive eine klare Vorstellung davon, dass es kaum möglich ist, regionale unüberwindliche Grenzen zu ziehen. Daher ist es eher angebracht, Integration interaktiv zu gestalten als sie verhindern zu wollen. Eine besondere Rolle bei der Gestaltung von Integration und Ausgrenzung spielt der Vordenker Mahatma Gandhi – auch noch 150 Jahre nach seiner Geburt. Obwohl er sich für ein menschenwürdiges Zusammenleben aller Rassen, Religionen und sonstiger Zu-

gehörigkeiten einsetzte, hat er der britischen Regierung nahegelegt, das Land zu verlassen. Dieses Phänomen zeigt deutlich, dass die Gestaltung der Integration alles andere als einfach ist.

Eine interessante Verbindung zur Integration stellt der evangelische Pfarrer aus Baden, Wieland Curdt, über die Entstehung des Glaubens her. Anhand des Werdegangs seiner Jugendgruppe, die zu Besuch in Baden ist, bildet er den Zusammenhang zwischen Glauben und Gemeinschaft. Dabei weicht er von üblichen Meinungen ab, dass Glaube – in dem Sinne auch die evangelische Religion – über eine geeignete Kommunikation eine Gemein-

schaft an sich bildet. Vielmehr sieht er eine aktive Gemeinschaft als wesentliche Voraussetzung dafür, dass sich Glauben entwickelt – in einer Form, in der sich alle Beteiligten gut wiederfinden. Integration in einer Gemeinschaft der Gläubigen bedeutet aktiven Dialog – sowohl nach innen als auch nach außen. Nur so können Unterschiede, die für eine Gemeinschaft existenzgefährdend sind, rechtzeitig erkannt und versöhnt werden. Dann kann die Gemeinschaft der Gläubigen miteinander in einer Form wachsen, die schöne Momente der Zusammengehörigkeit aktiv fördert.

*Dr. Elvira Hauska, Mediatorin*



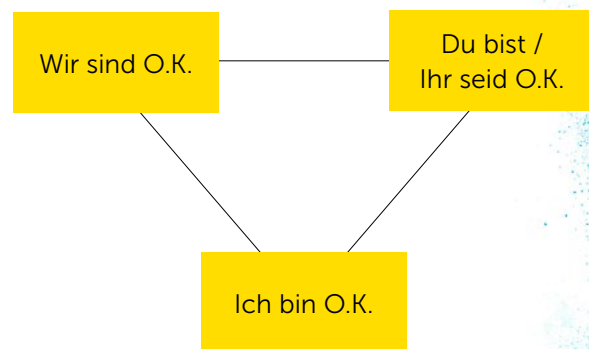
Foto: Privat

## „ICH BIN O.K. – DU BIST O.K. – WIR SIND O.K.“

„Was nicht ist Kultur, das ist vom Mensch und ist Kultur.“ (Manfred Kremser, ehem. Prof. am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie in Wien). Und diese Kultur kann sehr unterschiedlich sein. In Japan gibt man sich nicht die Hand. Man verbeugt sich stattdessen. In unserem Lebenskontext gehört das Essen von Käse zum Alltag. In China nicht. Australier essen Spinnen und Heuschrecken. In manchen Kulturen wie etwa in Bulgarien, Indien und Griechenland bedeutet Kopf schütteln ein „Ja!“, auch wenn das Gesicht beim Wiegen nach vorn gerichtet ist und die Bewegung meist etwas langsamer ausgeführt wird. In Australien bei den Aboriginis ist der Onkel wichtiger als der Vater. In Bali und Indien isst man mit der Hand. In Norwegen ist Alkohol auf einem christlichen Gemeindefest ein No-Go. In Österreich würde ein alkoholfreies Gemeindefest zumindest ein paar Irritationen auslösen. In Afrika übernimmt die Pflege der Kranken und älteren Menschen die jeweilige Familie, in Österreich meist der Staat. Dass es so etwas gibt, bezeichnet man als gesellschaftliches Phänomen, dass sich die Menschen daran halten, ist ein kulturelles Phänomen.

Wie geht man damit um, wenn unterschiedliche Kulturen und Religionen aufeinander treffen? Kann man nun sagen, dass eine Kultur besser oder fortgeschrittener ist als eine andere? Der sog. Kulturrelativismus lehnt es

ab, Kulturen in Hochkulturen und einfachere Kulturen einzuteilen. Er fordert, Kulturen nicht zu bewerten, sondern zu verstehen. Dementsprechend meint der Begriff „Integration“ im ursprünglichen Sinn die Bildung bzw. die Bewahrung eines Ganzen im Sinne einer versöhnten Verschiedenheit (lat. integer = ganz). Um diese Integration zu leben, kann das sog. Einstellungs-dreieck hilfreich sein:



Vielleicht ist diese Einstellung ein Weg, der kulturellen Vielfalt bzw. dem kulturellen Wandel zu begegnen. In jedem Fall entspricht sie den zentralen Geboten der Christenheit, nämlich der Selbst- und der Nächstenliebe.

*Pfarrer Wieland Curdt*



# INKLUSION – (AUCH) EINE FRAGE DER HALTUNG

„Kannst Du das?“ – Menschen mit Behinderung sind in ihrem Leben oft mit Barrieren konfrontiert, auch mit jener, dass ihnen oft wenig(er) zugetraut wird. Das fängt früh an, geht vom Kleinkindalter über die Schuljahre bis ins Erwachsenenalter. Ein recht simpler Grund dafür: Echte Inklusion ist noch nicht erreicht. Die Wurzel dieses Problems ist wiederum stark verzweigt und vielfach vergraben. Ein Wurzelstrang ist aber sicherlich im Kindes- und Jugendalter festzumachen. Diese Jahre sind prägend, für uns alle.

Es sind auch jene Jahre, in denen wir Bildungseinrichtungen besuchen. Sei es der Kindergarten, die Volksschule, eine Neue Mittelschule oder weiterführende Schultypen wie Gymnasien – bis hin zur Uni.

## INKLUSION UND BILDUNG

Ein Kind, das mit Behinderung auf die Welt kommt, hat nicht dieselben Chancen wie ein Kind, das ohne Behinderung geboren wird – um welche Form von Behinderung auch immer es sich handelt. Kinderbetreuung für Kinder mit Behinderung am Nachmittag gibt es nicht. In der Schule finden Kinder und Jugendliche mit Behinderung weiterhin eine Welt vor, in der ihre Behinderung das große Unterscheidungsmerkmal zu „anderen“ Kindern darstellt. Laut Statistik Austria haben knapp 30.000 Kinder in Österreich sonderpädagogischen Förderbedarf (2016/2017). Von diesen werden knapp 11.000 in Sonderschulklassen unterrichtet, die anderen werden „integriert unterrichtet“ – der Großteil davon wiederum in Klassen der Neuen Mittelschule (10.554 SchülerInnen).

Was Inklusion bedeutet – auch im Unterschied zu Integration – hat die Diakonie folgendermaßen festgehalten: „Inklusion meint das selbstverständliche Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von Sprache, Religion, Geschlecht, Ethnie und Behinderung. Inklusion anerkennt die Vielfalt von Individuen und Gruppen als positiven Wert und ermöglicht

jedem Lernenden das volle Recht auf individuelle Entwicklung und Teilhabe.“ Während die Integration eine Anpassungsleistung von Menschen mit Behinderung verlangt, nimmt also die Inklusion das System (nicht das Individuum) in den Fokus und fordert darin Anpassungen, so dass sich das Bildungssystem selbst verändern muss.

## AUF DEM WEG ZUR SELBSTBESTIMMUNG

Mehr als zehn Jahre liegt es zurück, dass Österreich die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) unterzeichnet hat. Diese wahrt und fördert die Menschenrechte von Menschen mit Behinderung und deckt alle Phasen und Bereiche des Lebens ab. Das Konzept der Inklusion wird durch die Konvention bestärkt. Der Kern und unbestrittene Meilenstein, den die UN-BRK brachte, ist die veränderte Sichtweise von Behinderung: Der Blick ist nun auf Selbstbestimmung gerichtet. Auch das mittlerweile gängige Verständnis, wonach Menschen mit Behinderungen nicht behindert sind, sondern behindert werden, ist nicht zuletzt aufgrund der Konvention gewachsen. Das bedeutet, dass die Verantwortung für eine inklusive Gesellschaft nicht auf einzelne Menschen – mit oder ohne Behinderung – abgewälzt werden kann, sondern bei allen liegt.

## MUT ZUR UMSETZUNG – INKLUSION IM ALLTAG

In der Diakonie gibt es einige beeindruckende Beispiele, wenn es um schulische Integration oder Inklusion geht. Beispiele sind das Salzburger MORG (Montessori Oberstufen Realgymnasium) mit der ersten inklusiven Oberstufe, das Wiener Realgymnasium Donaustadt mit sozial-inkluisivem Ansatz oder die „Martin-Boos Schule“ in Oberösterreich. Paul Spinka, Mitarbeiter der Diakonie Österreich und ehemaliger Schüler der Martin-Boos-Schule, erinnert sich: „Für mich hat es nie einen Unterschied gemacht, ob



meine Klassenkameradin ein Kind mit oder ohne Behinderung ist. Es war normal, verschieden zu sein und es haben sich auch richtige Freundschaften untereinander entwickelt, unabhängig von einer Behinderung.“ In der Martin-Boos-Schule werden Kinder mit und ohne Behinderung in Sonderschulklassen oder Integrationsklassen gemeinsam unterrichtet.

Hausübung im herkömmlichen Sinne, eine Glocke oder Noten gab es keine, erinnert sich Spinka. Er erzählt zudem von drei KlassenlehrerInnen, denen es möglich war, jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu stellen. Der Übergang ins Gymnasium sei ihm nicht schwer gefallen, wie einige vermuten würden. „Ich habe enorm von diesen vier Jahren profitiert und kann jedem

Kind nur wünschen, schon im Volksschulalter eine solche Erfahrung zu machen. Die Angst vorm Anderssein wird so spielerisch und nebenbei abgebaut.“

### HEBEL FÜR MEHR CHANCEN

Die UN-Behindertenrechts-Konvention ist und kann ein wichtiger Hebel für mehr Inklusion sein. Bewusstsein dafür zu schaffen geht jedoch nicht von alleine. Es ist an der Zeit, zu eruieren, wo Selbstbestimmung funktioniert, wo noch nicht und warum. Die Frage, ob Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung funktioniert und ob Inklusion umgesetzt werden kann, ist letztlich wohl auch mehr eine Frage der Haltung. Nicht (nur) der Ressourcen.

Sara Scheiflinger  
Diakonie Österreich

## SEID GÜTIG ZUEINANDER!

Die erste homosexuelle Trauung in der Evangelischen Gemeinde Baden



Alle Bitterkeit und Wut, Zorn, Geschrei und Lästerrede sei verbannt aus eurer Mitte, samt allem, was böse ist! Seid gütig zueinander, seid barmherzig und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.

Epheser 4, 31f. (Zürcher Bibel)

*Es wird genug gelästert, es gibt Frustration und Aggression in unserer Gesellschaft und manche Leute haben aus ungewissen Gründen das Interesse, dieses Konfliktpotential künstlich zu erhalten. Viele unserer Mitmenschen haben dies in den letzten 20 Monaten am eigenen Leib erfahren. Ich sage nur „Kopftuchverbot“, „Karfreitagsregelung“ oder die „Ehe für Alle“. Es hat eine gewisse Ironie, dass ausgerechnet unter der vergangenen Regierung ein Gesetz zur Ehe für alle beschlossen wurde, das jetzt umgesetzt wird. Wir in der protestantischen Kirche haben daraus die logische Konsequenz gezogen und in der evangelischen Kirche die Trauung für gleichgeschlechtliche Paare ermöglicht.*

Für viele unter Ihnen ist diese Entscheidung vermutlich irrelevant, da Sie persönlich davon nicht direkt betroffen sind und dementsprechend Ihr weiteres Leben nicht weiter dadurch beeinflusst wird.

Für mich ist der Beschluss des Verfassungsgerichtshofs der „Ehe für Alle“ sowie die Entscheidung der Synode vom 9. März 2019 eine unheimliche Bereicherung. Nach langem hin und her darf ich jetzt endlich die gleiche rechtliche Absicherung in Anspruch nehmen und eine Trauung erleben wie alle meine Freunde. Ein wichtiger Schritt zur Gleichstellung von Menschen und Distanzierung von Diskriminierung.

Als ich mich vor fünf Jahren zum ersten Mal völlig überraschend nicht in einen Mann, sondern in eine Frau verliebt habe, stand meine Welt Kopf. Es war ein Gefühl in mir, das ich bis dahin nicht kannte. Das Gefühl, angekommen zu sein, aber nicht zu dürfen, oder zumindest



Foto: Privat

in dem Wissen an mangelnder Akzeptanz und mit möglichen gesellschaftlichen Einschränkungen konfrontiert zu sein. Soll ich diesem Gefühl folgen? Kann / Darf ich mich in eine Frau verlieben? Wie wird mein Umfeld darüber denken und urteilen? Wie werden meine FreundInnen reagieren? Und was wird jetzt mit meinem bisherigen Lebensplan ‚Mann-Haus-Kind‘?

Viele Fragen taten sich auf und wenige Antworten waren parat, noch weniger jemand, der direkte Antworten darauf geben konnte. Es ist ein innerliches Zögern, eine Wahrheit zuzulassen, die einem zum erfüllten und glücklichen Leben führt. Denn Liebe selbst ist niemals böse. Also beschloss ich, um dieser Liebe eine Chance zu geben, sie zuzulassen und mein Umfeld nach und nach darüber zu informieren und mit einzubeziehen. Die Reaktionen waren durchmischt, vermutlich als Resultat daraus, dass auch die andere Welt mal kurz Kopf stand und Gedanken sortiert werden mussten. Zusätzlich kommt dann noch die Werthaltung, der Glaube und die Einstellung

der individuellen Menschen dazu, wie offen sie gleichgeschlechtlicher Liebe gegenüber stehen. Positiv zu betonen ist, dass ich keinen Widerstand erlebt habe, selbst bei den Leuten nicht, für die diese Nachricht nicht einfach war und es dazu geführt hat, ihre Einstellung zu überdenken. Geholfen dabei haben vor allem persönliche Gespräche und das aufeinander Zugehen. Wenn jemand aus der Familie eine gleichgeschlechtliche Beziehung lebt, die/den man über Jahre oder Jahrzehnte kennt und mag, ändert sich das ja nicht von einem Tag auf den anderen. Der Mensch bleibt der gleiche, er gibt nur eine weitere Dimension von sich Preis, die bis dahin nicht bekannt war – wie er/sie liebt und leben mag, sonst nichts. Ich bin sehr dankbar für all die Unterstützung, die ich von meiner Familie und Freunden erhalten habe, auch dankbar darüber, dass sich politisch einiges ändert und die evangelische Kirche diese Entwicklung unterstützt. Denn all dies ermöglicht mir, mein Leben so zu gestalten, dass ich die Liebe, die ich empfinde und meinen Glauben in der evangelischen Kirche leben kann und glücklich bin.

## KURZPORTRAIT VON ABOLGHASEM MAHOOR HAGHIGHI

Ein Beispiel für gelungene Integration



*Herr Mahoor Haghighi, er wird von seiner Familie und auf seinen Wunsch von uns allen Mahyar gerufen, stammt aus dem Iran. Er ist vor ca. zweieinhalb Jahren als Asylwerber in den Bezirk Baden gekommen – nach einem ersten Aufenthalt im*

*Flüchtlingslager Traiskirchen kam er in das Diakonieheim nach Baden und seit Dezember 2018 lebt er in einer Privatunterkunft in Pfaffstätten. Mahyar hat sich bereits im Iran viele Jahre intensiv mit dem Christentum auseinandergesetzt.*

*Nachdem christliche Glaubensbrüder wegen dieser Zuwendung zum Christentum verhaftet wurden und dasselbe auch ihm gedroht hat, ist er aus dem Iran geflüchtet. Mahyar – er ist mittlerweile auch getauft – hat sich in kurzer Zeit in die evangelische Pfarrgemeinde in Baden voll integriert. Sein respektvoller Umgang mit allen Mitmenschen und seine Hilfsbereitschaft sind geradezu vorbildlich. Sein ganz und gar westlich orientiertes Weltbild ist – auch dank seines hohen Bildungsniveaus – erstaunlich und hat ihm die rasche Integration sehr erleichtert.*

*Wie Mahyar in unserer Pfarrgemeinde gesehen wird, dazu möchte ich auch noch einige Mitglieder der Pfarrgemeinde zu Wort kommen lassen:*

**Mag. Wieland Curdt (Pfarrer):** „Mahyar musste teilweise sehr Schlimmes erleiden, körperlich (wie z.B. Misshandlungen) und psychisch (die Angst, getötet zu werden). Ich spüre, dass er vor diesem Hintergrund jeden Tag umso dankbarer ist, hier in Österreich leben zu dürfen. Zugleich weiß ich seine Freundlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft sehr zu schätzen. Jedes Mal, wenn ich ihn frage, ob er helfen kann, sagt er: „Ich komme!“ Das ist wunderbar. So ist er in der Evangelischen Gemeinde Baden komplett integriert. Er ist ein so liebenswerter Mensch und eine große Bereicherung für unsere Gemeinschaft.“

**Martina Frühbeck (Kuratorin):** „Gut erinnere ich mich noch an die Vorbereitungen des Sommerfestes 2018. Beim Abladen der Heurigenbänke vom Rot-Kreuz-LKW stand plötzlich ein drahtiger, junger Mann mit fröhlichem Gesicht in der Einfahrt zum Pfarrhaus und half mit, als wäre er eine Fixeinrichtung. Von diesem Tag an war Mahyar immer zur Stelle, sobald irgendwo Not am Mann war. Nie habe ich ihn anders als hilfsbereit, fröhlich und höflich erlebt. Er gibt einem das Gefühl, das Beste zu sein, was ihm gerade vor die Augen kommen kann.“

**Dr. Eva Thal (Mitglied des Presbyteriums):** „Ich finde es bemerkenswert, dass Mahyar, obwohl er in einem fundamentalistisch muslimischen Land aufgewachsen ist, sein christliches Weltbild und seine christlichen Werte so konsequent bewahren konnte. ... So manche und so mancher von uns könnte sich von Mahyar, was spontane Hilfsbereitschaft betrifft, ein Scherz erl abschneiden. Er lässt wirklich alles liegen und stehen, wenn er erfährt, dass er gebraucht wird.“

**Ulf Schillig (Mitglied der Gemeindevertretung):** „Mahyar ist ein sehr freundlicher und hilfsbereiter Mensch. So habe ich ihn als einen sehr weltoffenen Menschen in unserer Gemeinde kennen und schätzen gelernt. Er versucht laufend seine Deutschkenntnisse zu verbessern und macht hier tolle Fortschritte. Ich wünsche ihm, dass er möglichst schnell sein Asylverfahren positiv abschließt, damit er sich dann voll auf seine Zukunft konzentrieren kann.“

**Andreas Vögl (Mitglied der Gemeindevertretung):** „Der regelmäßige Besuch unseres evangelischen Gottesdienstes in Baden sowie seine persönliche Mitarbeit bei verschiedenen

Kirchenaktivitäten lassen mich Mahyar sehr herzlich bei uns in der Gemeinde willkommen heißen. Sehr erwähnenswert sind auch sein freundliches Wesen und die gute Kenntnis der deutschen Sprache.“

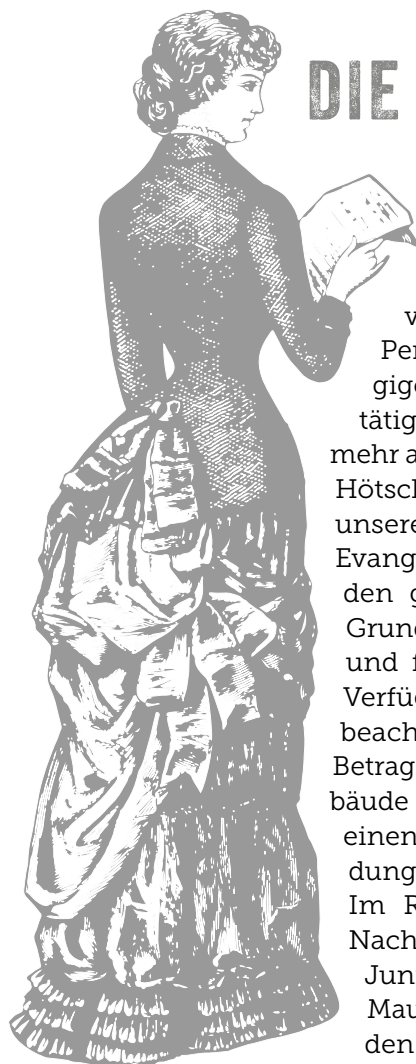
**Dipl. Päd. Dagmar Pokorny (Mitglied des Presbyteriums):** „Mein Eindruck von Mahyar ist, dass er ein junger, freundlicher und sehr hilfsbereiter Mann ist. Wenn man ihn ruft, ist er da und packt an: sei es wenn Möbel geschleppt werden müssen, weil für den Urlauberseelsorger die Wohnung hergerichtet wird, oder Tische und Bänke gebraucht werden. Für mich ist er bereits ein wichtiger Teil unserer Gemeinde. Er feiert mit uns Gottesdienst und bringt sich in unserer Gemeinschaft ein. Er bemüht sich, unsere Sprache zu sprechen und fragt nach, wenn er nicht weiß, wie das Wort richtig heißt. Es erfreut mich, wenn ich ihn am Sonntag in der Kirche sehe, er auf mich zukommt und freundlich fragt: „Wie geht es Ihnen?“

**DNMS OSR Ernst Pokorny (Mitglied der Gemeindevertretung):** „Mahyar – sympathisch, offen, hilfsbereit, humanistisch, freundlich, humorvoll, lernbereit und liebenswürdig – es ist jedes Mal eine Freude, ihm zu begegnen, mit ihm zu sprechen und sich mit ihm auszutauschen. Er ist ein wertvolles Mitglied unserer Pfarrgemeinde und ein gutes Beispiel für gelingende Integration.“

*Durch die so liebenswürdige und unkomplizierte Art von Mahyar und unsere regelmäßigen offenen Gespräche bei Deutschstunden, gemeinsamen Mahlzeiten und dgl. ist ein solches Vertrauensverhältnis zu Mahyar entstanden, dass ich ihn als weiteres Familienmitglied bezeichnen möchte. Ganz besonders schätze ich seine Verlässlichkeit und Pünktlichkeit. Wir alle hoffen, dass er bei uns bleiben kann. Er würde uns sehr fehlen.*

Dr. Irene Bichler,  
Mitglied der Gemeindevertretung





## DIE MÄZENIN UND ...

Damals wie heute ist es keine Selbstverständlichkeit, dass Persönlichkeiten großzügige Spenden für Kirchen tätigen. Damals, 1887, vor mehr als 130 Jahren, hat Elise Hötsch den Grundstein für unsere denkmalgeschützte Evangelische Kirche in Baden gelegt. Sie stellte das Grundstück für die Kirche und für das Pfarrhaus zur Verfügung, weiters einen beachtlichen finanziellen Betrag für den Bau dieser Gebäude und in der Folge auch einen Betrag für die Besoldung des Pfarrers.

Im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ am 5. Juni 2019 hat Dr. Rudolf Maurer in einer, bis fast auf den letzten Platz gefüllten Evangelischen Kirche, zum

Thema „Die Evangelische Kirche in Baden“ gesprochen. Seinen hoch interessanten Vortrag widmete er Elise Hötsch. Sie hat in einer Zeit gelebt und Großes für unsere Pfarrgemeinde bewirkt, in der Frauen kaum Rechte hatten. Trotz intensiver Recherche haben wir bis heute kein Foto unserer Mäzenin gefunden. Alles, was wir über sie wissen, ist, dass sie eine großzügige, mutige und starke Persönlichkeit ihrer Zeit war.

130 Jahre Evangelische Kirche Baden feierten wir mit einem Festgottesdienst am 11. Juni 2017 mit vielen Ehrengästen und zahlreichen Pfarrgemeindemitgliedern. Gleichzeitig haben wir mit diesem Jubiläum den Spendenaufruf für die Renovierung unserer Kirche gestartet. Danke an alle Spender, die 2017 den ersten „Startbetrag“ von ca. 14.000,- für die Renovierung der Kirche zur Verfügung stellten.

Das Wort Gottes gut hören und verstehen zu können war einem treuen Gottesdienstbesucher unserer Pfarrgemeinde ein wichtiges Anliegen. Daher spendete dieses Pfarrgemeindemitglied 2018 gesamt € 8.000,-. Davon € 7.200,- für die komplette Mikrofonanlage (fixe Anlage in unserer Kirche inkl. Montage) und die transportable Mikrofonanlage für alle Veranstaltungen im Freien. Wie z. B. im Pfarrgarten für unser Sommerfest, im Rosarium oder im Kurpark, im Rahmen der Genussmeile und vieles mehr. Die restlichen € 800,- stellte der Sponsor als 50 % Übernahme von den Gesamtkosten für das neue E-Piano zur Verfügung. Danke dem großzügigen Spender.

Heute stehen wir kurz vor Beginn der Renovierungen unserer einzigartigen Kirche und bitten, über die Evangelische Pfarrgemeinde hinaus, um Spenden. Damit wir, gemeinsam mit dem Kredit, den wir dafür aufnehmen müssen, die umfangreichen Renovierungen durchführen können. Dafür und für alle bereits getätigten Spenden danken wir ganz herzlich!

*Erna Koprax, Mitglied im Presbyterium*



### BITTE UM IHRE UNTERSTÜTZUNG:

Danke, wenn Sie die Renovierung unserer denkmalgeschützten Kirche unterstützen.

Ihre Spenden können Sie gerne überweisen:

Evangelische Kirche Baden

**Konto Nr.: AT86 2020 5000 0000 1735**

Verwendungszweck:

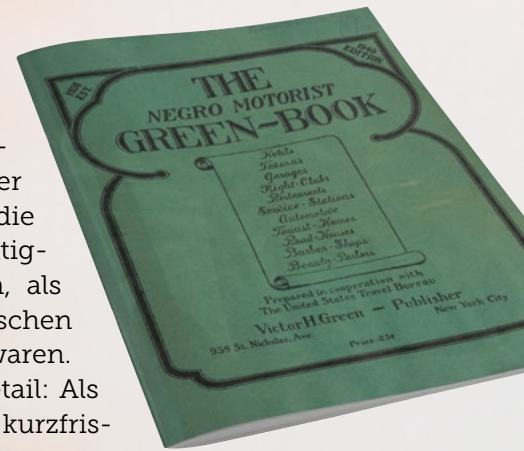
Renovierung der Kirche

# KULTURELLE VIELFALT IN KINO/KONZERT

## GREEN BOOK – EINE BESONDERE FREUNDSCHAFT ★★★★★

Green Book ist eine Filmbiographie nach einer historisch belegten Begebenheit. Es geht um die Konzerttour eines farbigen Jazzpianisten von New York bis in die amerikanischen Südstaaten in den 60er Jahren zur Zeit der Civil Rights-Probleme. Das "Green Book" fungiert dabei als eine Art Reiseführer, der Hotels und Lokale für Farbige auflistet. Pianist Shirley, ein hochgebildeter und feingeistiger Künstler, der bei der High Society von New York hoch im Kurs steht, sucht einen Fahrer und Assistenten, der ihn auch sicher durch den problematischen Süden bringt. Dr. Shirley findet Tony Lip – einen einfachen und gutmütigen Italoamerikaner – gespielt vom hinreißenden Viggo Mortensen. Im Verlaufe der gut erzählten Tour durch die Vereinigten Staaten kommt es nach anfänglichen Berührungängsten des farbigen Künstlers mit dem grobschlachtigen Tony zu einer schrittweisen Annäherung der beiden,

die am Ende sogar zu einer engen Freundschaft führt. Der Film zeigt, mit welchen Problemen farbige Künstler zu kämpfen hatten, die zwar kulturelle Vielfältigkeit darboten sollten, als gleichwertige Mitmenschen aber nicht akzeptiert waren. Ein vergnügliches Detail: Als die beiden in Arkansas kurzfristig in Polizeigewahrsam genommen werden, besteht der Pianist auf den ihm zustehenden einmaligen Telefonanruf. Dieser Anruf wird nach längerem Zögern auch gewährt – wen sollte ein Farbiger schon anrufen ... Zwei Stunden später waren beide wieder auf freiem Fuß – Dr. Shirley hatte Bob Kennedy, den damaligen Justizminister der Vereinigten Staaten angerufen, einer seiner Fans im bohemischen New York.



## ENGLAND VS. SCHOTTLAND



Noch eine kurze Replik auf die Konzerte der Gitarrenhelden vergangener Tage ...

Eric Clapton (6.6. / Stadthalle) und Mark Knopfler (28.6. / Stadthalle). Überraschend deutlich geht das indirekte "Duell" an Mark Knopfler (★★★★★) – ein sehr hörenswerter und musikalisch "vielfältiger" Abend.

*Dr. Christian Derdak,  
Mitglied im Presbyterium*



## LANDSCHAFTS-APOTHEKE

**Mag. pharm. HEINZ HABERFELD**

A-2500 Baden · Hauptplatz 13 · Tel. 02252/86315 · Fax 02252/86315-4  
E-mail: [landschaftsapotheke.baden@aon.at](mailto:landschaftsapotheke.baden@aon.at) · Internet: [www.apothekebaden.at](http://www.apothekebaden.at)

ARZNEIMITTELSICHERHEITSGURT

HEILKRÄUTER

APOTHEKENKOSMETIK

HOMÖOPATHIKA

KÖRPERPFLEGEARTIKEL

DIÄTETIKA

ANZEIGE

# "SO SCHÖN UND BUNT IST UNSERE GEMEINDE – GEHT'S UNS NICHT GUT?"



Dieser Satz kam mir beim Familiengottesdienst anlässlich des Sommerfestes unserer Pfarrgemeinde ganz spontan über die Lippen, als ich den Schmetterling in die Höhe hielt.

Das Bild vom Schmetterling als Zeichen für Freiheit und Leichtigkeit, Auferstehung und Lebensfreude.

Und WIE VIEL Freude Menschen im vergangenen Arbeitsjahr in unserer Gemeinde erlebt haben!

Es war/ist eine Sammlung ganz verschiedener Momentaufnahmen aus dem Leben unserer Gemeinde – sehr persönlich und vielfältig, wie wir.

Fröhlich ging es dann auch noch für Jung und Alt – zum Teil auch gemeinsam – weiter. Rund um die Kirche gab es viele Möglichkeiten, der Freude am Miteinander Ausdruck zu verleihen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen Mitarbeitern und Mitfeiernden bedanken, die dieses Fest ermöglicht, organisiert und gestaltet haben. Ohne euch wäre es nicht gegangen! Übrigens: Der Schmetterling hängt noch immer in der Kirche und freut sich über Besuch ...

*Karin Inhof, Gemeindepädagogin*



## ÖKUMEN. JUGENDGOTTESDIENST (FRAUENKIRCHE 29.06.)



Was für ein Fest!!! Mit Foto-Aktion, Witze erzählen und Liebesbotschaften schreiben entsprach dieser Abend sicher nicht den Erwartungen konservativer Gottesdienstbesucher. Ein Seitenschiff der Frauenkirche wurde in ein Wohnzimmer umgestaltet, es gab Strandsessel, Luftballons, Lichterketten. Ein Fest für alle Sinne zum Thema: Gott liebt dich so, wie du bist!

Katja und Anne aus unserem Jugendtreff „The place to be“ hatten gemeinsam mit Jugendseelsorger Thomas die Gottesdienstleitung übernommen. Es war ein sehr dichter, tiefgehender Gottesdienst, der wohl kaum jemanden unberührt gelassen hat.

Die offene Kirchentür hatte auch viele „Baden in Weiß“-Besucher neugierig gemacht, von denen einige auch da geblieben sind und mitgefeiert haben.

Eine ökumenische Feier, die eine Tradition werden soll. Wir wollen auch nächstes Jahr wieder einen ökumenischen Jugendgottesdienst feiern. In der Frauenkirche ist noch Platz ...

*Karin Inhof, Gemeindepädagogin*

# DIE BUNTE Kinder-SEITE



## Die Schöpfungsgeschichte (Genesis 1) nacherzählt für Kinder

Anhand dieser Geschichte, die wie ein Lied mit Strophen wirkt, sehen wir wie vielfältig und wunderbar unsere Welt geschaffen wurde. Diesen Schatz, den uns Gott anvertraut hat, müssen wir auch gut beschützen.

Unsere Welt ist vielfältig in der Natur, in der Tierwelt. Es gibt auch viele vielfältige Menschen, die aus verschiedenen Kulturen kommen, unterschiedlich aussehen und verschiedene Religionen haben. Wir wollen Vielfalt bedeutet, dass wir diese Unterschiede als großen Schatz sehen, einander annehmen wie wir sind, und jeden Menschen willkommen heißen. In einem Kindergebet heißt es:

„Wer hat die Sonne denn gemacht,  
den Mond und all die Sterne?  
Wer hat den Baum hervorgebracht,  
die Blumen nah und ferne?  
Wer schuf die Tiere, groß und klein,  
wer gab auch mir das Leben?  
Das tat der liebe Gott allein,  
drum will ich Dank ihm geben!  
Amen.“

### Die Schöpfung

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer.

Gott sprach: „Es werde Licht!“  
Und es ward Licht. Er nannte das  
Licht Tag und die Finsternis Nacht.

Gott schuf das Wasser.  
Die Wölbung über dem Wasser  
nannte er Himmel. Er hatte nun  
den Tag, die Nacht und den Himmel  
geschaffen.

Gott bildete die Erde und das  
Meer. Er ließ Gras, Wiesen, Blumen  
und Bäume wachsen.

Gott erschuf die Sterne,  
den Mond und die Sonne.

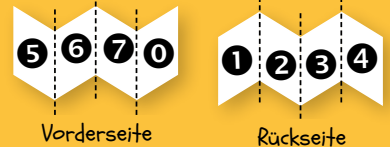
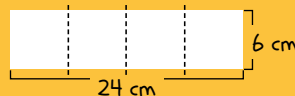
Gott erschuf die Tiere.

Gott schuf den Menschen zum  
Bilde Gottes und schuf sie als Mann  
und Frau.

Gott sah an,  
was er gemacht hatte.  
Er war sehr zufrieden und ruhte.

Zeichne Bilder zu den Textzeilen und gestalte so deine Bildgeschichte.

💡 TIPP: Wenn Du die Quadrate ausschneidest und auf einen 24 cm breiten und 6 cm hohen Papierstreifen laut Skizze aufklebst, kannst Du ein Leporello falten!



# ÖKUMENISCHER KINDERGARTEN: „MEIN BERUF WAR FÜR MICH MEINE BERUFUNG.“



Gertraud Lugsch, die Leiterin des ökumenischen Kindergartens, verabschiedet sich nach 15 bewegenden Jahren von dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

„ Es ist Zeit, für das, was war, DANKE zu sagen.  
Damit das, was werden wird,  
unter einem guten Stern beginnt.

Mein Kapitel ist vollendet, doch das Buch hat noch viele Seiten.  
Ich wünsche Ihnen allen wunderbare Geschichten,  
die Ihr Leben berühren und bereichern.

Nun ist es soweit. Ich ziehe mich aus dem Berufsleben zurück und werde mit November meine Pension antreten. 15 Jahre war ich Leiterin des ökumenischen Kindergartens. In Dankbarkeit schaue ich auf eine Vielzahl von kostbaren und unvergesslichen Momenten mit den mir anvertrauten Kindern zurück. Dankbar erinnere ich mich auch an jene Menschen, die mich in meinem Weg bestärkt haben. Menschen, die mir Mut gemacht haben und mir geholfen haben, den Kindern religiös christliche Werte vorzuleben und ihnen zu vermitteln.

## DER GLAUBE IST EINE KRAFT, DIE UNS TRÄGT.

Seit vielen Jahren habe ich in der sinnorientierten Pädagogik meinen Weg gefunden. Die Kinder in ihrem Dasein zu stärken, ihnen zu vermitteln, dass sie von Gott angenommen und geliebt sind, ihnen Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu geben, gemeinsam zu staunen, zu fragen, zu feiern und zu danken war für mich eine erfüllende Aufgabe. Ich glaube sagen zu können, mein Beruf war für mich meine Berufung.

Der Dank gilt an erster Stelle den Pfarren St. Christoph und der evangelischen Pfarre Baden, die immer hinter dem Projekt Ökumenischer Kindergarten gestanden sind. Es waren in der ersten Stunde Msgr. Norbert Kiraly und Pfarrer Gerhard Seiferth und Karin Inhof

und die Kuratoriumsmitglieder aus beiden Pfarren, die den ökumenischen Kindergarten begleitet haben. Durch die Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Baden und nun mit Pfarrer Dr. Bogdan Pelc und Pfarrer Wieland Curdt wird der Kindergarten auch in Zukunft noch vieles umsetzen und bewegen können.

Die jungen engagierten Pädagoginnen an meiner Seite und die Betreuerinnen, die mit hohem persönlichem Einsatz für den Kindergarten tätig sind, haben wesentlichen Anteil daran, dass das Konzept des Kindergartens umgesetzt werden konnte und auch weitergehen kann. Dankbar und stolz zugleich bin ich auch darüber, dass es gelungen ist, mit den Eltern und Kindern ein familiäres Klima der Offenheit und Toleranz zu schaffen.

## DAS LEBEN IST VERÄNDERUNG.

Ab September gibt es eine neue Kindergartenleitung und ich wünsche meiner Nachfolgerin Frau Stephanie Holzer, dass auch sie vieles weiterentwickeln und umsetzen kann.

Das Leben ist Veränderung und solange wir in Bewegung sind, wird immer wieder etwas Neues kommen. In diesem Sinne beginne ich nun ein neues Kapitel in meinem Leben und sage Danke für diese schöne Zeit!

*Gertraud Lugsch,  
ehem. Leiterin  
des ökumen. Kindergartens Baden*



## NEUE LEITUNG: STEPHANIE HOLZER



Wer seine Komfortzone nicht verlässt, wird auch nicht über sich hinauswachsen.

Dieser Gedanke ist mir bei meiner Entscheidung, die Leitung des ökumenischen Kindergartens Badens zu übernehmen, durch den Kopf gegangen.

Mein Name ist Stephanie Holzer und seit August 2018 bin ich Pädagogin im ökumenischen Kindergarten.

Im letzten Jahr habe ich Frau Lugsch immer wieder über die Schulter geschaut und viele Erfahrungen sammeln dürfen, für die ich ihr sehr dankbar bin.

Aufgrund ihrer verdienten Pensionierung habe ich mich der Aufgabe gestellt, die Leitung des Kindergartens zu übernehmen.

Ich freue mich auf diese neue Herausforderung und werde stets mein Bestes tun, um den ökumenischen Kindergarten weiterhin so gut zu leiten wie Frau Lugsch. Besonders neugierig blicke ich auch auf die Zusammenarbeit mit meiner neuen Kollegin Carina Machovicz, welche die Gruppe von Frau Lugsch ab August übernehmen wird.

*Stephanie Holzer,  
Leiterin des ökumen. Kindergartens Baden  
Gruppenführende Pädagogin*

## NEUE MITARBEITERIN: CARINA MACHOVICZ



Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.

Mein Name ist Carina Machovicz und ich freue mich sehr, ab September 2019 im ökumenischen Kindergarten zu arbeiten. Nach meinem Abschluss als Elementarpädagogin im letzten Jahr in der Sta. Christiana Frohsdorf arbeitete ich in einem privaten Kindergarten in Wien.

Meine pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Ein harmonischer und wertschätzender Umgang mit meinen Kollegen ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit. Des Weiteren lege

ich großen Wert auf eine gute Elternarbeit. Ständiger Austausch und Rückmeldung sind mir dabei wichtig. Durch meine junge und höchst motivierte Art freut es mich umso mehr eine neue Herausforderung zusammen mit meinen neuen Kollegen anzunehmen.

*Carina Machovicz,  
Gruppenführende Pädagogin*



Wir danken Frau Lugsch für Ihre hingebungsvolle Arbeit im Kindergarten und wünschen Ihr für Ihren neuen Abschnitt alles Gute!  
Frau Holzer und Frau Machovicz wünschen wir ebenfalls alles Gute und viel Freude bei ihren neuen Aufgaben!

# VISITATIONEN

Ein „göttlich, heilsam“ Werk nannte Martin Luther die Visitationen. Heute gehören Visitationen zu den wichtigsten und schönsten Aufgaben von Superintendent/innen.

Seit den frühesten Zeiten haben sich Christ/inn/en gegenseitig besucht. Die Briefe des Neuen Testaments beziehen sich immer wieder auf Besuche. Bei den Besuchen wurden Beziehungen und dadurch der Glaube gestärkt. In der Reformationszeit wurden diese Besuche dann besonders betont. Mit Melanchthons Werk „Unterricht der Visitatoren“ lag 1528 elf Jahre nach Veröffentlichung der 95 Thesen ein Leitfaden der Visitation vor.

Bei Visitationen wie wir sie in Österreich pflegen (z.B. in Deutschland werden intensive Visitationen kaum noch durchgeführt), geht es zwar auch um eine gewisse Kontrolle, ob administrativ und inhaltlich alles in geordneten Bahnen verläuft. Der Kern der Visitation ist aber das gegenseitige Kennenlernen. Verschiedene Ebenen der Kirche begegnen sich. Für einen begrenzten Zeitraum lebt man miteinander. Die Ortsgemeinde zeigt sich den Verantwortlichen der Superintendentenz. Sie lässt sich in die Karten schauen, sie zeigt die Welt, in der sie

lebt, und teilt ihren unverwechselbaren Blick auf Gott, auf das Leben und auf die Kirche. Umgekehrt zeigen sich auch die Besuchenden. Sie bringen ihre Überblicksperspektive ein. Sie teilen, was sie aus ihrem Blickwinkel wichtig ist, und bringen ein, was sie an anderen Orten bereits gesehen haben. Sie bringen ihre Persönlichkeiten und ihren Glauben ein. Visitierte und Visitatoren ermutigen sich so gegenseitig zum christlichen Leben.

Im Idealfall sind Visitationen eine Kombination aus besonderen Terminen und Pfarrgemeindenormalität. Besonderes kann in den Tagen der Visitation oft leichter organisiert werden als im Alltag, denn die lokale Öffentlichkeit nimmt gern an diesem besonderen Ereignis Anteil. Es können so vorhandene Kontakte der Pfarrgemeinde intensiviert oder strategisch neue geschlossen werden. Jedoch ist mir auch immer wichtig, Pfarrgemeindenormalität kennenzulernen. Vieles davon ist nicht spektakulär, manche Kreise sind klein, aber gerade in dieser Bescheidenheit wichtig für den Geist einer Gemeinde.

*SI Lars Müller-Marienburg*

Mag. Lars Müller-Marienburg,  
Superintendent der Diözese NÖ



Foto: © epd/Lischmann

Mag. Gerhard

## ANGELER



### RECHTSANWALT

& Verteidiger in Strafsachen  
Eingetragener Treuhänder



Grabengasse 21 / Pfarrg. 10  
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74  
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: [anwalt@angeler.at](mailto:anwalt@angeler.at)  
Homepage: [www.angeler.at](http://www.angeler.at)

Erbrecht / Scheidungsrecht  
Testamentserrichtungen  
Vertragserrichtungen / -prüfungen  
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)  
Immobilienrecht / Baurecht  
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)  
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

**Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!**

ANZEIGE

# GEMEINDE IN BILDERN

Ein Sommernachtstraum –  
Veranstaltungsreihe mit Gedanken, Klang und Gesang



Auch diesen Sommer gab's unsere Veranstaltungsreihe vor romantischer Kulisse – **"Sommernachtstraum am Beethoventempel"**:  
Hier die Veranstaltung mit Urlauberseelsorger Pfarrer i. R. Herwig H. Mauschitz, Maja Francé (Gesang) und Wieland Curdt (Klavier) am 9. August 2019



# URLAUBERSEELSORGE

DR. WOLFGANG SCHILLAK, PFARRER I.R.  
(URLAUBERSEELSORGE 5.9. – 25.9.)

*= freut sich auf Begegnung!*

Liebe Mitglieder der Badener Kirchengemeinde!

Servus,  
hier schreibt Ihnen  
Wolfgang Schillak.  
Vom 5. bis 25. September werde ich erneut als Urlaubsseelsorger bei Ihnen in Baden tätig sein; gute Erinnerungen aus den letzten Jahren an sympathische Menschen und eine char-

mante Stadt lassen meine Vorfreude steigen. Nun einmal im September Leben mit Ihnen zu teilen, hat für meine Frau und mich besonderen Reiz.

Ich bin 1951 geboren und verheiratet. Wir haben zwei Söhne und inzwischen vier Enkelkinder.

Seit 1980 arbeite ich als Pfarrer; seit April 2017 bin ich in Pension und wohne in Göttingen. Meine Schwerpunkte sind: lebendige Gottesdienste gestalten; Wort Gottes im diakonischen Tun anschaulich machen; mit Menschen darüber reden, was sie für Erfahrungen mit dem Glauben gemacht haben; Einzelne seelsorgerlich begleiten – besonders in schweren Krisen. Ich bin Notfallseelsorger und ausgebildet in Krisenintervention und Einsatznachsorge (für Feuerwehr und Rettungskräfte). Bis vor vier Jahren war ich selbst aktives Mitglied der Feuerwehr.

Ehrenamtlich bin ich in der Johanniter Unfall-Hilfe engagiert als Mitarbeiter im JUH-Kriseninterventionsteam und als Regionalpfarrer.

In meiner Freizeit spiele ich gern Schach, koche und wandere. Ich liebe Malerei der klassischen Moderne, klassische Musik, die Wiener Oper und ein gutes Glas Wein.

Mich interessiert die Urlauber-Seelsorge, weil meine Erfahrung zeigt, Urlaub kann aussteigen bedeuten aus allem (Erleichterung!), aber das Wiedereinsteigenmüssen nach einigen Wochen kann auch Wehmut/Ängste auslösen (wieder rein in den alten Trott). Fragen können aufsteigen nach dem Sinn hinter den materiellen Dingen: "Das kann doch nicht alles (gewesen) sein!" "Eigentlich bin ich ganz anders, ich komm bloß nicht dazu ..."

Dafür stehe ich gern als Gesprächsbegleiter zur Verfügung – gern nach dem Gottesdienst oder auf einem Spaziergang.

Meine Frau und ich freuen uns schon sehr auf die Begegnung mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Wolfgang Schillak*



# HERZLICHE VERHÄRTUNG!

Diese Formulierung ist ein Widerspruch in sich und doch zugleich so widersprüchlich wie unser alltägliches Erleben.

Verhärtet sind oft die Fronten in der Familie, zwischen Geschäftspartnern, zwischen den politischen Lagern. Versteinert sind die Herzen, unversöhnlich stehen Positionen gegen einander, unversöhnlich verharren die Emotionen, die Würde des Menschen instrumentalisierend. Ich steht gegen Du.

„Herzlich“ erzeugt einen Umgang ganz anderer Art: einladend, versöhnend, kreativ, Unterschiede ausgleichend, Verschiedenheit akzeptierend als Chance für Fortentwicklung, Würde des Menschen achtend als Mitgeschöpf und gemeinsamer Partner Gottes. Ich steht zusammen mit Du. Das wertvolle Ich ist ein Du, das als Wir zurückkehrt.

Damit sind wir in der religiösen Sphäre.

Herz ist im biblischen Sprachgebrauch der Sitz der Ver-Antwort-ung, der gelebten Antwort auf Gottes An-Spruch an uns, Dich und mich. Die Bewegung vom versteinerten Herzen hin zum fleischernen ist daher die Hinwendung vom Ich-Bezogensein zum Gott-Bezogensein, die Bewegung hin zu einer besseren Welt, einer Welt in der Gestalt, die Gott mit Jesus Christus verheißungsvoll vorgelebt hat und die wir in Christus mitzugestalten berufen sind. Herzlich sein – das ist: begeistert Gott verantwortlich leben.

Dies in der eigenen Lebensauffassung und Glaubenserfahrung aufzuspüren und miteinander auszutauschen, dazu laden wir Sie mit diesen beiden Veranstaltungen sehr herzlich ein:

1. **Eine szenische Märchen-Lesung in gemütlichem Rahmen mit Musik, Brot und Wein:**

**Hauff, Das kalte Herz**

**Hoffmann, Das steinerne Herz**

2. **„Wider den steinernen Lebensstil“**

Bibelgespräch zur eigenen Glaubens- und Lebenserfahrung  
Zentriert auf Ezechiel 36,26:

„Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben!

Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und danach tun.“



## VERANSTALTUNGEN MIT PFARRER I.R. DR. W. SCHILLAK IM ÜBERBLICK

■ „Herz-Märchen – eine szenische Lesung bei Kerzenschein und Wein“

■ „Wider der steinernen Lebensstil – Gespräch zwischen Bibel und Erfahrung“

Termine & Orte dieser Veranstaltungen werden unter [www.evangelischleben.at](http://www.evangelischleben.at) bekanntgegeben.



# FREUD UND LEID



## TAUFEN:

24. 03. 2019 Lara Katarina Reithofer (Nachtrag)  
02. 06. 2019 Carina Filomena Sophia Foltin

*Herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde!*

Mit meinem Gott  
kann ich über Mauern  
springen.

*Psalm 18, 30*



## TRAUUNGEN:

01. 06. 2019 Claudia & Stephan Strablegg-Hackl  
03. 08. 2019 Dr. Bernhard Josef & Laura Frank  
03. 08. 2019 Lisa Johanna & Verena Wachmann

*Herzliche Gratulation!*



## BEERDIGUNGEN:

09. 07. 2019 Christina Höllthaler  
27. 07. 2019 Alfred Gruber  
16. 08. 2019 Horst Kraupp-Gewitsch  
20. 08. 2019 Kurt Knett

*Unser aufrichtiges Beileid!*

Der Herr  
ist mein Hirte.

*Psalm 23, 1*

## BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

### BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

**Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17**

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



# Sagen Sie JA!

zu liebevoll gestalteten

## Taufkerzen und Hochzeitskerzen



Kerzenwelt Baden  
Wassergasse 10  
2500 Baden bei Wien  
office@kerzenwelt-baden.at  
02252 209 436

Di.-Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr  
Sa.: 10:00 - 13:00 Uhr



ANZEIGE

# Baden

bei Wien



## Städtische Bestattung Baden

### Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

**Städtische Bestattung**  
Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500  
Fax 02252/86 800-505  
bestattung@baden.gv.at

[www.bestattung-baden.at](http://www.bestattung-baden.at)

### Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr  
Fr 7.00 – 13.00 Uhr

ANZEIGE

# GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER	So,	8.	Sept.	11 (!)	Uhr	Gottesdienst mit Taufe auf der Genussmeile (Nähe Stand B1: Fischer-Kügerl, 1. Wasserleitungsweg) Urlauberseelsorger Pfr. i. R. Dr. Wolfgang Schillak / Pfarrer Wieland Curdt
	So,	15.	Sept.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Urlauberseelsorger Pfr. i. R. Dr. Wolfgang Schillak
	So,	22.	Sept.	10:00	Uhr	Gottesdienst "Wir radeln in die Kirche" – anschl. Kirchenkaffee* Urlauberseelsorger Pfr. i. R. Dr. Wolfgang Schillak
	So,	29.	Sept.	10:00	Uhr	„125 Jahre Eigenständigkeit Evangelische Gemeinde Baden“ Festgottesdienst mit anschl. Agape Pfarrer Wieland Curdt
OKTOBER	So,	6.	Okt.	10:00	Uhr	Erntedankgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	13.	Okt.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Wieland Curdt
	So,	20.	Okt.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe – anschl. Kirchenkaffee* Pfarrer Wieland Curdt
	So,	27.	Okt.	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	Do,	31.	Okt.	10:00	Uhr	Gottesdienst zum Reformationstag Pfarrer Wieland Curdt
NOVEMBER	So,	3.	Nov.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Lektor Gregor Gerdenits
	So,	10.	Nov.	10:00	Uhr	Gottesdienst Pfarrer Wieland Curdt
	So,	17.	Nov.	10:00	Uhr	Gottesdienst mit Taufe – anschl. Kirchenkaffee* Lektor Dieter Konrad
	So,	24.	Nov.	18 (!)	Uhr	Abendgottesdienst Pfarrer Wieland Curdt

\*bei Schönwetter

## ANMELDUNG ZUR KONFIRMATION



Die Anmeldung zur Konfirmation findet am **Erntedanktag (6. Oktober)** um **11:15 Uhr** im Anschluss an den Gottesdienst statt. Der Unterricht erfolgt blockweise. Die Termine werden am Tag der Anmeldung bekanntgegeben. Sollten Sie am 6. Oktober verhindert sein, wenden Sie sich bitte an Pfarrer Wieland Curdt oder an die Gemeindepädagogin Karin Inhof. Für die Anmeldung sind Geburtsurkunde und – sofern vorhanden – Taufschein mitzubringen. Der Unterricht wird geleitet und gestaltet von Pfarrer Wieland Curdt sowie der Gemeindepädagogin Karin Inhof. Die Konfirmation wird am **21. Mai 2020 (Himmelfahrt)** stattfinden.



# ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

MONAT	Tag	Uhrzeit	Titel	Ort
SEP.	So, 22. Sep.		„Wir radeln in die Kirche“	Evangelische Kirche Baden
OKT.	Sa, 5. Okt.	18:00	Konzert für Klarinette und Orgel Gebr. Pfr. Wieland & Prof. Oliver Curdt	Evangelische Kirche Baden
	So, 6. Okt.		Erntedankfest	
NOV.	Sa, 16. Nov.	17:00	"Rejoice!" Eine musikalische Reise in die Zeit Georg Friedrich Händels Trio 17.18	Evangelische Kirche Baden
	Di, 19. Nov.	19:30	Das Stift „Heiligenkreuz“ – Ein Vortrag von Abt Prof. Dr. Maximilian Heim	Evangelische Kirche Baden
	Sa, 30. Nov.	9 – 17	Weihnachtsbasar des Frauenkreises "Lauter liebe Sachen!"	Sparkassensaal Baden
DEZ.	So, 8. Dez.	9 – 12	Weihnachtsbasar des Frauenkreises "Lauter liebe Sachen!"	Pfarrhaus

 siehe auch Detailbeschreibung in dieser Ausgabe



Bei unserer Familienkirche treffen sich ALLE, die Freude an Geschichten, Musik und gemeinsamen Feiern haben. Die neugierig sind, was die Bibel uns zu sagen hat. Im Anschluss gibt's eine Jause. Wir treffen uns dazu **im Gemeindesaal im Pfarrhaus** an folgenden Terminen:

- **So, 22. Sept.** 11:00 Uhr\*
- **So, 27. Okt.** 11:00 Uhr
- **So, 24. Nov.** 11:00 Uhr
- **So, 22. Dez.** 10:00 Uhr

KRIPPENSPIEL in der Kirche.

*\*in der Kirche (statt im Gemeindesaal)*



Karin Inhof,  
Gemeindepädagogin

ANZEIGE



C

BESTATTUNG  
CEPKO

Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall  
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.



**Wir unterstützen Sie in allen Belangen!**

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt

2534 Alland

Hauptstraße 62

Hauptstraße 153

T 02673/2238

T 02258/2234

[www.cepko.at](http://www.cepko.at)





# VERANSTALTUNGEN IM DETAIL







Foto: www.radland.at



Dieses Jahr fällt der Aktionstag auf den Sonntag 22. September. Wie immer im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche, sind wir alle aufgerufen mit dem Fahrrad zum Gottesdienst zu kommen. RADLn wir gemeinsam in die Kirche!

Urlauberseelsorger Pfarrer i.R. Dr. Wolfgang Schillak führt durch einen Gottesdienst unter ökologischen Gesichtspunkten. Zur Stärkung für alle Radler (und Nicht-Radler) laden wir im Anschluss herzlich zu unserem Kirchenkaffee!

-  **Sonntag, 22. September 2019**
-  **10:00 Uhr (Gottesdienst)**
-  **„Wir radeln in die Kirche“**
-  **Evangelische Kirche Baden**

-  **Samstag, 5. Oktober 2019**
-  **18:00 Uhr**
-  **„Benefizkonzert für Klarinette und Orgel“**
-  **Prof. Oliver Curdt & Pfarrer Wieland Curdt**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden für die Sanierung der Kirchenbänke erbeten**

Das Konzert spannt einen Bogen vom Barock in die französische Hochromantik. Oliver Curdt ist Professor für Tontechnik und Sounddesign an der Hochschule der Medien in Stuttgart. Im Raum Stuttgart ist er als Solist sowie Kammer- und Orchestermusiker ein gefragter Klarinettist. Er erhielt den Karel-Kunc-Musikpreis sowie zahlreiche Auszeichnungen bei "Jugend musiziert". In dem Konzertsaal der Hoch-










Foto: Privat







schule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart spielte er als Solist in diesem Jahr das Klarinettenkonzert in A-Dur von W.A. Mozart mit Orchester. Sein Bruder Wieland Curdt ist unser wohlbekanntester Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Baden, Alland und Heiligenkreuz. Seit Beginn seines Theologiestudiums 1996 widmet er sich intensiv dem konzertanten Orgelspiel. Solistische sowie kammermusikalische Konzerttätigkeiten zeichnen sein musikalisches Wirken aus.

Foto: Trio 17.18



Anlässlich des 260. Todestages von Georg Friedrich Händel gibt das Trio 17.18 ein Benefizkonzert in der Evangelischen Kirche Baden – **machen Sie eine musikalische Zeitreise!**

-  **Samstag, 16. November 2019**
-  **17:00 Uhr**
-  **„Rejoice – Eine musikalische Reise in die Zeit Georg Friedrich Händels“**
-  **Trio 17.18**
-  **Barbara Böcskör-Titz (Sopran), Peter Tiefengraber (Orgel), Sonja Elena Koch (Blockflöte)**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden für die Kirchturmsanierung erbeten**

-  **Dienstag, 19. November 2019**
-  **19:30 Uhr**
-  **Vortrag Stift "Heiligenkreuz"**
-  **Abt Prof. Dr. Maximilian Heim**
-  **Evangelische Kirche Baden**
-  **Eintritt frei, Spenden für die Kirchturmsanierung erbeten**

Das Stift „Heiligenkreuz“ gehört zu dem Einzugsgebiet der Evangelischen Gemeinde in Baden. Es ist nur ca. 15 km von der Evangelischen Kirche entfernt. Dennoch ist vielen relativ wenig von diesem spirituellen und theologischen Zentrum bekannt. Daher findet am 19. November ein Vortrag des dortigen Abtes Prof. Dr. Maximilian Heim statt. Er beginnt um 19.30 Uhr in der Evan-

gelischen Kirche in Baden. Im Anschluss an diesen Vortrag können auch ganz allgemeine Fragen zum katholischen Glauben, zur katholischen Kirche sowie den Grenzen und Chancen der ökumenischen Beziehungen gestellt werden. In diesem Sinn lädt der Abt ein: „In ökumenischer Verbundenheit ist es mir eine Freude, unser Kloster, unsere monastische Lebensform, verbunden mit Seelsorge wie auch unsere Hochschule vorzustellen. Gerne bin ich bereit auf Ihre Fragen einzugehen.“



Foto: Privat

-  **Samstag, 30. November 2019, Sonntag, 8. & 15. Dezember 2019**
-  **30. Nov.: 09:00 – 17:00 Uhr**
-  **8. & 15. Dez.: 09:00 – 12:00 Uhr**
-  **Weihnachtsbasar "Lauter liebe Sachen"**
-  **30. Nov.: Sparkassensaal Baden, Grabengasse 13**
-  **8. & 15. Dez.: Pfarrsaal**
-  **Frauenkreis**

Zum 40. Mal lädt der Frauenkreis zu seinem traditionellen Weihnachtsbasar! „**Lauter liebe Sachen**“ finden Sie bei uns: Marmeladen, Liköre, Weihnachtsbäckerei, Adventgestecke, Christbaumschmuck, Kränze, Weihnachtsdekoration, Handarbeiten, Stricksachen und vieles mehr. Selbstverständlich gibt es Kaffee oder Tee, ein reichhaltiges Kuchenbuffet, aber auch Brötchen in gemütlicher Atmosphäre.

Der Erlös des Weihnachtsbasars ist bestimmt für folgende Projekte:

- Altern in Würde – Hilfe für alte Menschen in der Republik Moldau. Die mobile Heimhilfe in Dörfern des Bezirks Straseni in der Republik Moldau versorgt mit Notwendigem und durchbricht die Einsamkeit des Alltags. Die wenigsten Haushalte in der Republik Moldau verfügen über fließendes Wasser oder eine Heizung. Die ausbezahlten Pensionen

sind viel zu gering, um Nahrungsmittel, Medikamente und laufende Kosten wie Strom oder Gas decken zu können. MitarbeiterInnen der mobilen Heimhilfe besuchen die Menschen zu Hause, helfen im Haushalt und bringen auch Lebensmittelpakete mit. Außerdem werden Bio-Toiletten für innen angeschafft, da oft nur Außen-Toiletten vorhanden sind.

- Beitrag zum Gehalt unserer Gemeindepädagogin

#### Wer kann mithelfen?

Frauen (und Männer!), die gerne für den Advent etwas backen und dies für den Verkauf beim Basar zur Verfügung stellen bzw. beim Verkauf, beim Buffet oder beim Transport mithelfen können, sind willkommen.

Wer gerne in Gesellschaft bastelt:

**Der Frauenkreis trifft sich jeden Dienstag von 9 – 11 Uhr in Baden, Schimmergasse 35a (neben dem ökumen. Kindergarten). Wir freuen uns auf Ihr (Euer) Kommen!**



Foto: Privat

# KREISE

## Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr  
Gemeindezentrum  
(Schimmergasse 35 a, 2500 Baden)  
Ansprechpartnerin: Ilse Pfeifer  
Tel.: 02252 49 610



# "THE PLACE TO BE"



**(Jugendtreff ab dem Kofirmandenalter)**  
Auch im neuen Schuljahr wieder!  
Wir treffen einander am **Donnerstag, 19.9.19 um 18:30 Uhr** in der Kirche oder im Pfarrgarten, um die Ferienerlebnisse auszutauschen und die nächsten Termine und Aktivitäten festzulegen. Du solltest auf jeden Fall dabei sein, weil wirklich jede/r zählt!!  
Floridus und Karin freuen sich auf dich!

# UNSER TEAM

Foto: T. Leitner-Kuzmany



Pfarrer  
**Wieland Curdt**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [pfarrer@evangelischleben.at](mailto:pfarrer@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: T. King, die Fotografin



Kuratorin  
**Martina Frühbeck**

Tel.: 0664 824 09 60

E-Mail: [kuratorin@evangelischleben.at](mailto:kuratorin@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Foto: Privat



Sekretärin  
**Brigitte Sprotte**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [sekretariat@evangelischleben.at](mailto:sekretariat@evangelischleben.at)  
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag  
10:00–12:00 Uhr

Foto: foto-schoerg.at



Gemeindepädagogin  
& Kirchenbeitragsauskunft  
**Karin Inhof**

Tel.: 0699 188 77 994

E-Mail: [gemeindepaedagogin@evangelischleben.at](mailto:gemeindepaedagogin@evangelischleben.at)  
bzw. [kirchenbeitrag@evangelischleben.at](mailto:kirchenbeitrag@evangelischleben.at)  
Tel. (Kirchenbeitrag): 0699 188 773 68  
Sprechzeiten: Mittwoch 16:30–18:00 Uhr

Foto: Vera Bühlig



Organist  
**Robert Schönherr**

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: [kirchenmusik@evangelischleben.at](mailto:kirchenmusik@evangelischleben.at)

Foto: Tschank



Kindergartenleitung  
Ökumenischer Kindergarten  
**Stephanie Holzer**

Tel.: 0664 42 800 42

E-Mail: [kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at](mailto:kg-oekumenisch@baden-st-christoph.at)  
Sprechzeiten: Nach Vereinbarung

**P.b.b.**  
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M

### Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,  
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

### Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,  
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.

in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

**Layout:** Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

**Hersteller:** Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

**Verlagsort:** Baden bei Wien

**Verlagspostamt:** 2500 Baden

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?*

*Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

**Besuchen Sie auch unsere Website:**  
[www.evangelischleben.at](http://www.evangelischleben.at)

